Alte Freunde

Star Sheriff meets Captain Tsubasa

Von abgemeldet

Kapitel 1: Das erste Aufeinandertreffen nach langer Zeit

Ich hab mir gedacht, diese Geschichte als Crossover zwischen "Saber Rider and the Star She-riffs" und "Captain Tsubasa" zu machen. Die Geschichte ist nach Neue Herausforderungen angesiedelt und schildert einfach ganz kurz, wie Fireball seinen Urlaub nach den vielen Zwi-schenfällen verbringt. Colt und Saber werden nur ganz kurz vorkommen, die machen im an-deren Eck des Universums mit ihren Familien Urlaub. Das Team von Captain Tsubasa (drei-mal dürft ihr raten) ist zum Großteil mit ihm befreundet. Alles weitere seht ihr dann in der Geschichte. Viel Spaß!

Urlaub - mit mehr oder weniger angenehmen Seiten oder
Wie ein Starsheriff alte Freunde wieder findet oder
Warum April sich im Lande der aufgehenden Sonne schwer tut

"Ah, mein Engel! Endlich wieder mal im Heimatland. ...Kaum zu glauben, wie es hier aus-sieht." Das waren Fireballs erste Worte, als er mit Tobias auf dem Arm und April neben ihm aus dem Flugzeug gestiegen war. Fireball besuchte seine alte Heimatstadt Shizuoka nach lan-gen Jahren wieder einmal. Hier war er aufgewachsen, hier war er zur Schule gegangen und hier hatte er seine besten Freunde. April konnte erst jetzt verstehen, weshalb Fireball immer wieder von seinem eigentlichen Heimatort gesprochen hatte. Es war hier einfach umwerfend, um nicht zu sagen: Im Vergleich zu Yuma einfach die Ruhe schlechthin! April freute sich bereits auf ein paar ruhige Tage im Hotel Mama, denn Fires Mutter, Hitomi Hikari, hatte sie hierher eingeladen. Es war bereits Abend geworden und über Shizuoka hing ein rosafarbener Himmel. April, die zwar sehr gebildet war, aber die japanischen Schriftzeichen nicht entzif-fern konnte, fragte Fireball auf dem Weg zu seiner Mutter immer wieder nach der Bedeutung diverser Schriftzeichen. Sie hatte sich fest vorgenommen, ihren Horizont zu erweitern. Im Gegensatz zu ihrem Verlobten. Fireball hatte sich nur eines vorgenommen, nämlich gar nichts. Er wollte sein altes Revier durchstreifen, vielleicht diverse Nachtlokale mit April auf-suchen und vielleicht, aber das war wirklich unwahrscheinlich, seine alte

Schule aufsuchen. Die Oberstufe, auf die er damals (hähä, lang ist es her, gerade mal drei Jahre, dass er abge-schlossen hatte) gegangen war, diese Schule ließ ihn erschauern und auflachen zugleich. Was er dort alles erlebt und mitgemacht hatte. Gott, er hatte nie gedacht, dass er diese Zeiten mal vermissen würde.

Endlich klopfen sie an Hitomis Tür. Sie öffnete und flog ihrer zukünftigen Schwiegertochter um den Hals: "April! Wie schön, dass ihr doch kommen konntet! ...Sohnemann, gut siehst du aus." Fireball gab ihr verlegen die Hand: "Du lässt auch keine Gelegenheit aus, mich zu bla-mieren. Und das, obwohl ich dich erst ein halbes Jahr kenne." Sie bat die kleine Familie her-ein: "Kommt rein, ihr Schlawiner! ...Euer Kleiner hat sich gut entwickelt. Er wächst ja ins Unermessliche, wenn er so weitermacht." Fire konnte auf diesen Satz einfach nicht seinen Mund halten: "Dann ist er aber nicht mein Sohn. Könnte mich nicht erinnern, dass in meiner Verwandtschaft jemand größer als 1,70m geworden ist." Hitomi und April lachten. Der junge Hikari konnte doch immer wieder mit witzigen Sprüchen aufwarten.

Nach dem Abendessen setzten sich alle zusammen und Hitomi erzählte Fireball, was sich hier alles zugetragen hatte, als er nicht hier war. Fireball konnte nicht glauben, dass all seine alten Freunde die Stadt verlassen hatten. Keiner von ihnen sollte mehr hier sein. Er wusste noch, wie er mit den meisten seiner Schulkameraden nach der Schule immer auf dem Fußballplatz war. So chaotisch, wie sie damals waren. Was Fireball ein wenig stutzig machte, war die Tat-sache, dass seine Mutter über alles Bescheid wusste. Er war doch bei seinen Großeltern auf-gewachsen. Kurz fuhr er sich über die Stirn und fragte seine Mutter: "Sag mal, woher kennst du denn all meine alten Kumpels?" Hitomi lächelte ihren Sohn wohlwollend an: "Tja, ich hab da so meine Quellen, aber wenn du's genau wissen willst: Ich bin mit Frau Ishizaki befreun-det. Du bist doch mit Ryo zusammen in die Oberstufe gegangen. Und glaube mir, seine Mutter hat mich immer auf dem Laufenden gehalten. Leider durfte ich dich nicht aufwachsen se-hen." Fireball lächelte: "Jetzt werde aber bitte nicht sentimental, Mama. Ist eh besser, wenn du mich nur so kennst, wie ich jetzt bin. Glaub mir, du hättest dich mit mir geschämt." April musterte Fireball und ergab sich schließlich ihrer Neugier: "Dann erzähl doch mal ein biss-chen was von deinen Schandtaten." Fireball lehnte sich im Sessel zurück und überlegte. Plötz-lich fing er zu schmunzeln an: "Ich glaube, wir waren damals zu vierzehnt oder so. Also eine riesige Truppe. Wenn man's genau nimmt, waren das die Fußballmannschaft des FC Nankat-su, Hiromi, ich und Sanae. Wie oft wir nachgesessen haben. Mit einmal in der Woche sind wir nicht ausgekommen. ...Wir waren solche Chaoten. Die meiste Zeit auf dem Fußballplatz oder sonst wo unterwegs. Nach der Unterstufe haben uns zwei gute Freunde verlassen, Taro und Genzo. Ich frage mich, was aus den beiden geworden ist. ...Na ja, auf jeden Fall haben wir Fenster eingeschossen, haben den Unterricht aufgelockert, sind zu spät gekommen. Mit einem Wort: Wir haben die Lehrer auf Trapp gehalten." April kicherte gehässig: "Und mit Mädels ist nie was gelaufen oder was?" Genervt rollte Fireball mit den Augen: "Nee, du Pflaume. Ich war damals keine sechzehn Jahre alt. Da hab ich noch nicht an Frauen gedacht, da hat mich was anderes viel mehr interessiert." Hitomi stand auf und brachte von der Küche einige Leckereien mit. Sie stellte sie auf den Couchtisch und drehte sich um: "Ich werde mich jetzt ganz kurz von euch verabschieden. Aber keine Angst, ich komme gleich wieder, bin nur kurz im Bad." Schon war sie auch schon verschwunden.

April und Fireball blieben alleine zurück. Das störte Fire jedoch nicht großartig. Er

schlich zu April auf die andere Seite hinüber, nahm ihr Tobi ab und legte den Kleinen in die Wiege. Da-nach widmete er sich wieder seiner Verlobten. Er kuschelte sich zu ihr auf die Couch, küsste ihre Stirn und strich ihr über die Handflächen. April seufzte: "Idyllisch ist es hier." Etwas rechthaberisch antwortete Fire: "Aber Fräulein wollte mir ja nicht glauben!" April setzte sich auf und blickte ihn gespielt böse an: "Ich glaub nicht jedem alles, das müsstest du mittlerweile wissen." Fire strich ihr über die Wange, sachte und zärtlich: "Tja, Hauptsache, du glaubst mir, dass ich dich liebe." Er gab ihr einen Kuss. Sie kuschelten sich noch eine ganze Weile auf das Sofa und sprachen noch einmal über die Ereignisse vor einigen Wochen. April war der Meinung, dass Saber tot sein könnte, wenn Colt ihn nicht aus der Schusslinie gezogen hätte. Sie wettete über Jesse Blues Art und auch auf Mandarin kam sie kurz zu sprechen. Allerdings meinte sie nur, dass es ihr leid tat, dass sie wieder zu ihrer Staffel gegangen war. Fireball nickte hie und da, stimmte seiner Freundin auch manchmal zu. Nur in einem Punkt konnte er ihr nicht Recht geben. Er bedauerte es keineswegs, dass Mandarin nicht mehr zu ihrer Truppe gehörte. Er formulierte es lieber so: "Sie hat nicht zu uns gehört und sie hat sich auch nie richtig wohl bei uns gefühlt. Ich bin froh, dass sie endlich all ihren Mut zusammen genommen hat und Sean um die Versetzung angesucht hat. Sie war unglücklich mit uns, was mich aber keinesfalls wundert. ...Wir sind halt eine chaotische, verrückte Truppe." April war sprachlos. Sie dachte immer, dass Mandarin Fires beste Freundin war. Dass er aber jetzt so über sie sprach, konnte sie nicht ganz nachvollziehen.

April zog es dann Richtung Schlafzimmer. Sie war vom Flug ziemlich mitgenommen und brauchte dringend eine Mütze voll Schlaf. Fireball blieb noch im Wohnzimmer sitzen und wartete auf seine Mutter.

Saber verbrachte seinen Urlaub mit Frau und Schwester (natürlich auch mit Hund *g*) in den Highlands bei seinen Eltern. Seine Schulter verheilte nur langsam, aber es ging von Tag zu Tag mit seiner Fitness bergauf. Mary und Edward waren hochofret, als sie hörten, dass Sam gerne in der Akademie war und sich auch mit Saber und Synthia hervorragend verstand. Die beiden beschlossen, Samantha im KOK bleiben zu lassen, ihr dennoch die freie Entscheidung zu geben, ob sie dort bleiben wolle oder nicht. Sie waren angenehm überrascht von ihrer Nachzüglerin, die sie selbst ein wenig verzogen hatten. Saber und Synthia hatten das Mädchen in die richtige Bahn gelenkt und hatten ihr bessere Perspektiven vom Leben vermittelt. Sam war nicht wiederzuerkennen. Sie war freundlich, ruhig, sogar charmant.

Saber genoss die Ferien bei ihm zuhause. Die Weiten der Highlands wirkten beruhigend auf ihn und vor allem: Vertraut. Nirgends waren Motorengeräusche oder ähnliche Plagen zu vernehmen. Man konnte nur die Vögel zwitschern hören. Auch Synthia gefiel es hier sehr gut. Diese idyllische Stille war zwar sehr gewöhnungsbedürftig, wenn man tagtäglich mit lärmenden Kindern zu tun hat. Aber wenn diese Ruhe erst nicht mehr als Störung empfunden wird, gibt es nichts Schöneres mehr.

Der gute alte Cowboy hatte seiner Familie einen Wunsch erfüllt und war nach Tranquility auf Urlaub gefahren. Er selbst war gespannt, wie sich dieses Nest wohl entwickelt hatte und ob er noch einige Leute erkennen würde. Joshua hatte in den Ferien nur ein Ziel: Seine alten Kum-pels wieder treffen und Mathe so gut wie möglich verdrängen. Mathe war letztes Jahr sein schwächstes Fach und hatte ihm den ganzen Notendurchschnitt vermasselt und ihm obendrein noch einige Rügen von seiner

großen Schwester eingehandelt. Josh hatte überhaupt keine Probleme, sich in Tranquility zurecht zu finden. Seinen besten Freund hatte er im Null kom-ma Nichts ausgeforscht und kaum war er mit dem Auspacken fertig, stürmte er auch schon aus dem Hotel. Colt konnte nur den Kopf schütteln und sich eine imaginäre Träne von der Wange wischen: "Wenn du auch mal so vor mir fliehst." Robin hingte noch die letzten Sachen in den Schrank und kicherte: "Keine Angst, Kuhhirte. Mich wirst du nicht mehr los, auch wenn du das noch so sehr möchtest."

Robin hatte für diese Ferien einen ganz besonderen Plan. Sie musste Colt nämlich noch ir-gendwie beichten, dass Josh bald Onkel werden würde und Colt somit Vater wurde. Den Plan mit dem Frühstück hatte sie sich schon abgeschminkt, als er damals das Gespräch zwischen ihr und April an der Tür lauschend mitverfolgt hatte. Sie musste sich also was anderes einfal-len lassen. Die Frage war nur noch, was?

Fireball saß noch mit Hitomi im Wohnzimmer. Sie unterhielten sich über alles Mögliche. An-gefangen bei April und Tobi bis hin zur verhassten Schulzeit war alles dabei. So ganz neben-bei teilte er seiner Mutter auch noch mit, dass er April in der nächsten Zukunft heiraten würde und wieder mit ihr und dem Kleinen nach Yuma zog. Hitomi war begeistert: "Endlich! Du bist ja ein Spätzünder wie er im Buche steht. Als dein Vater erfahren hat, dass ich schwanger bin, hat er sofort um meine Hand angehalten." Fire schüttelte nur den Kopf. Er war froh, seine Mutter endlich aus einer anderen Perspektive kennen zu lernen. Er verstand sich mit ihr ziem-lich gut, auch konnte sie mit seiner Art relativ gut umgehen. Er erkundigte sich über Ryo: "Wenn du diese Kröte Ryo schon kennst, Mama, dann kannst du mir ja sagen, wie's ihm geht. Was macht er jetzt? Spielt er immer noch Fußball? Und die wichtigste Frage," dabei grinste er verdächtig zweideutig: "Rennt er Kумы immer noch hinterher?" Hitomi kicherte: "Nicht so stürmisch, Shinji. Eines nach dem anderen!" Sie überlegte kurz, was in der letzten Zeit Aktu-elles geschehen war. Nachdenklich fuhr sie sich durch die Haare und lehnte sich zurück: "Ryo spielt jetzt für die Japanische Jugendnationalmannschaft. Zumindest soweit ich weiß. Und bevor du nachfragst: Nein, er sitzt nicht auf der Reservebank, er ist Stammspieler. Ein Kisugi Tepai und ein Izawa Mamuro sollen neben Kujiro Hyuga in der Sturmspitze spielen. ...Bitte frag mich nicht noch was zum Thema Fußball, ich kenn mich da überhaupt nicht aus." Fire lachte kurz auf, als er sich an seine ersten Fußballversuche erinnerte: "Ich war zwar besser als Ryo, doch in die Stammmannschaft bin ich nie gekommen. Woran das wohl liegt?" Hitomi nickte und stand plötzlich auf: "Du hast ja schon immer lieber mit Geschwindigkeit gespielt. Frau Ishizaki hat mir erzählt, dass du ein ferngesteuertes Auto mit acht Jahren schon aufge-motzt hast." Sie nahm ihren Sohn an der Schulter: "Lass uns ins Bett gehen. Ich bin mir si-cher, April vermisst dich schon." Auch Fireball stand auf: "Dann wünsch ich dir eine gute Nacht, Hitomi. Schlaf gut." Hitomi löschte noch das Licht, bevor sie zu Bett ging.

Am nächsten Morgen klapperte Fireball gleich nach dem Frühstück mit April die ganze Stadt ab. Den Kleinen hatten sie bei seiner Oma gelassen, sie wollten mal ein bisschen Zeit für sich alleine haben. Als er mit ihr am Fußballplatz vorbeispazierte, erblickte er einige Gestalten, die nicht gerade ernsthaft spielten oder trainierten. Es waren nicht allzu viele von ihnen, eine gan-ze Fußballmannschaft wäre sich nicht ausgegangen. Einige kickten den Ball durch die Ge-gend, andere wieder standen auf einem Häufchen zusammen und kicherten. Anscheinend er-zählten sie sich den letzten Tratsch. Aber eines hatten sie alle gemeinsam: Sie mussten in et-wa gleich alt wie Fireball sein.

Ryo stand neben Mamuro, Takeshi und Wakashimatsu. Er unterhielt sich mit ihnen über die Zusammenstellung der Mannschaft: "Savada, ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, wer da noch aller in der Jugendnationalmannschaft als Stammspieler aufgestellt werden soll. Wir sind viel zu wenige, wie du ja unschwer erkennen kannst. Trainer hat sich auch noch keiner blicken lassen und ich komm mir irgendwie verarscht vor." Tatsuo Tatshibana gesellte sich zu den vieren und klopfte Ryo auf die Schulter: "Endlich merkst du mal, dass man dich verarscht! Das machen wir jetzt schon seit Jahren so und du schnallst es erst jetzt." Alle herum kicherten. Die Jugendnationalmannschaft hatte sich hier zusammen gefunden, weil es für sie an diesem Tag anscheinend eine Überraschung geben sollte. Den Trainer hatten sie bis jetzt erst einmal ganz kurz gesehen und zwar dann, als er ihnen mitteilte, dass sie hier in Shi-zuoka trainieren würden. Izawa blickte auf die Straße und pfiff: "Wow! Seht euch mal die scharfe Braut da an. Takeshi, ich wette, so eine wird uns nicht mehr so schnell unterkommen." Auch Ryo hatte den Kopf nach dieser angeblichen Schönheit herumgerissen und schmunzelte: "Jungs, die hat schon einen, seht ihr das denn nicht?! Aber hübsch ist sie, das muss man ihr lassen." Er blickte kurz zu dem Burschen neben ihr und verzog das Gesicht. Leise meinte er zu Izawa: "Den Typen da kenn ich von irgendwoher, Mamuro. Wer könnte das sein?" Kisugi und Takhi aber waren schneller und rannten schon zu ihm. Mit einem strahlenden Gesichtsausdruck jubelten sie: "Shinji!!! Hey, was treibt dich denn wieder zu uns ins Lande?! Alter Schwede, du bist ja gewachsen!" Sie umarmten ihn und Fire lächelte: "Hallo, ihr zwei! Manieren habt ihr aber auch immer noch keine? Ich bin in Begleitung hier und ihr ignoriert sie einfach. Gehört sich das?" Mittlerweile standen auch alle anderen um die beiden Neuankömmlinge herum und verbeugten sich. Fire stellte ihnen seine Freundin vor: "Jungs, das ist meine Freundin, April Eagle. ...Maus, das sind alles Fußballer. Sie rennen sowieso immer im Dress rum, also schrei einfach ihren Familiennamen, wenn du einen brauchst." Er wandte sich an die Fußballer: "Was macht ihr um so eine Uhrzeit hier?," er blickte einmal in die Runde und stellte fest, dass er einige Spieler überhaupt nicht kannte: "Euch kenn ich ja gar nicht. Ihr spielt aber nicht für den FC Nankatsu, oder?" Kojiro lächelte: "Gott sei Dank nein. Vor dir steht die Japanische Jugendnationalmannschaft und wie du unschwer erkennen kannst, sind wir keine elf Spieler." Fire nickte: "Sehr interessant. Und darf ich vielleicht eure Namen wissen?" Kojiro stellte die anderen Spieler vor. Er deutete auf die Tatshibana Brüder: "Das sind unsere Akrobatenkinder, Tatsuo und Masao Tatshibana." Dann deutete er der Reihe nach auf die anderen Spieler: "Ken Wakashimatsu, Savada Takeshi, Hikaru Matsuyama und ich bin der Tiger, Kojiro Hyjuga."

In diesem Moment kam ein junger Mann mit einer Sporttasche auf die anderen zu. Er wirkte ziemlich müde und abgekämpft, aber er pfiff ein Liedchen vor sich hin. Matsuyama sprang ihn an: "Du bist also die Überraschung!!! Wie war's in Brasilien??" Der Mann ließ die Sporttasche fallen und umarmte einen seiner Kumpels freudig: "Matsuyama! Mann, du bist also auch in der Mannschaft!" Er ließ seinen Kollegen wieder los und sah sich um: "Die ganze Belegschaft da," mit einem nachdenklichen Seufzer meinte er: "Ihr habt euch alle verändert, ich muss wohl schon zu lange weg gewesen sein." Auch er blickte einmal kurz in die Runde und erkannte, dass zwei Gesichter garantiert nicht zur Mannschaft gehörten. Fireball erkannte er sogar und er lachte: "Willst wohl zu uns wechseln, Shinji? ...Es muss Jahre her sein, dass wir uns das letzte Mal gesehen haben! Was treibst du so?" Fire gab seinem besten Freund aus der Schulzeit die Hand: "Ich bin Staatsbediensteter, Tsubasa." Fireball lächelte und eine Frage brannte ihm auf der Zunge, aber er traute sich nicht, sie Tsubasa zu stellen. Der

Fußballer starrte ihn an: "Was soll das heißen, du bist Staatsbediensteter?" Fire sah April kurz an und sie nickte. Sie gab ihm das OK, seinen Freunden davon zu erzählen: "Ich arbeite für das KOK. Das sagt dir doch hoffentlich was?" Tsubasa runzelte die Stirn: "Und was ist aus deinem Traum geworden, Shinji? Du wolltest doch immer Formel-1 Fahrer werden." Fire fing an, herzlich zu lachen: "Ich war der jüngste Champion aller Zeiten, bis mich sie hier aufgetan hat, Tsubasa! April hat mich aus diesem Sport geholt. Und glaub nicht, dass man im KOK ungefährlicher lebt."

Das Training ist ausgefallen, weil alle sich viel zu erzählen hatten. Jeder erzählte, was ihm in der letzten Zeit passiert war, was es Wichtiges gab. Tsubasa fiel eines auf: "Haben wir in der Nationalmannschaft keine Teambetreuer?" Ryo zog seinen gemeinsten und vielsagendsten Grinser auf: "Doch, doch! Wir haben schon einige, aber die sind heute anderwärtig beschäftigt." Kisugi stieß ihm in die Rippen: "Mensch, Ryo! Musst du immer deinen Mund so weit aufreißen? Das wird dir noch einmal zum Verhängnis!" Doch sogar Kojiro wusste, auf wen Tsubasa anspielte: "Fane hatte leider keine Zeit uns zu betreuen. Sie ist ...Sagen wir mal so: Fane ist aus dem Fußballgeschäft draußen." Auch Kojiro grinste zweideutig in Tsubasas sichtlich enttäushtes Gesicht. Er hatte so sehr gehofft, Fane nach so langer Zeit wieder zu sehen und ihr endlich etwas zu gestehen. Doch sie war nicht da. Gerade sie, die sich immer um ihn gekümmert hatte, war heute nicht da. Tsubasa war fast beleidigt.